
Abteilung: Fachbereich 2
Fachbereich: 2 - Frau Hornbach-Beckers
Sachbearbeiter: Frau Hornbach-Beckers (Tel. 02641/975-422)
Aktenzeichen: FB 2
Vorlage-Nr.: FB 2/003/2024

Tagesordnungspunkt

Beratungsfolge:	Sitzung am:	ö/nö:	Zuständigkeit:
Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Demografischen Wandel	11.11.2024	öffentlich	Kenntnisnahme

Demografische Entwicklung im Kreis Ahrweiler

Beschlussvorschlag:

Die Mitglieder des Ausschusses für „Gesundheit, Soziales und Demografischen Wandel“ nehmen die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Darlegung des Sachverhalts / Begründung:

Der demografische Wandel schreitet unaufhaltsam voran und ist mit einer der größten gesellschaftlichen Herausforderungen, die auch im Landkreis Ahrweiler mit erheblichen Veränderungen einhergehen wird.

Sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung führen dazu, dass der Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft stetig wächst und sich somit auch die Bedarfslagen wandeln. Dies wiederum hat tiefgreifende Folgen u. a. für die Wirtschaft, den Gesundheits- wie auch den sozialen Sektor.

Im Hinblick auf die Veränderungen wird es notwendig, zukunftsorientierte Konzepte zu entwickeln, um dem demografischen Wandel zu begegnen und den Landkreis Ahrweiler für alle Generationen als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Lebensraum zu gestalten. Hierbei wird zu berücksichtigen sein, dass es regionale Unterschiede gibt und damit einhergehend verschiedene Vorgehensweisen. Vorliegend gewinnen sozialraumorientierte Konzepte weiter an Bedeutung.

Ziel muss es sein, ein Handlungskonzept zur Gestaltung des demografischen Wandels im Sinne eines generationengerechten Miteinanders für den Kreis Ahrweiler zu entwickeln. Dieses wird nur dann im Positiven umsetzbar sein, wenn es gelingt, die Politik, Verwaltung(en) und auch die Bevölkerung im Rahmen von partizipativen Planungsprozessen miteinzubeziehen, um eine möglichst breite Unterstützung zu gewährleisten.

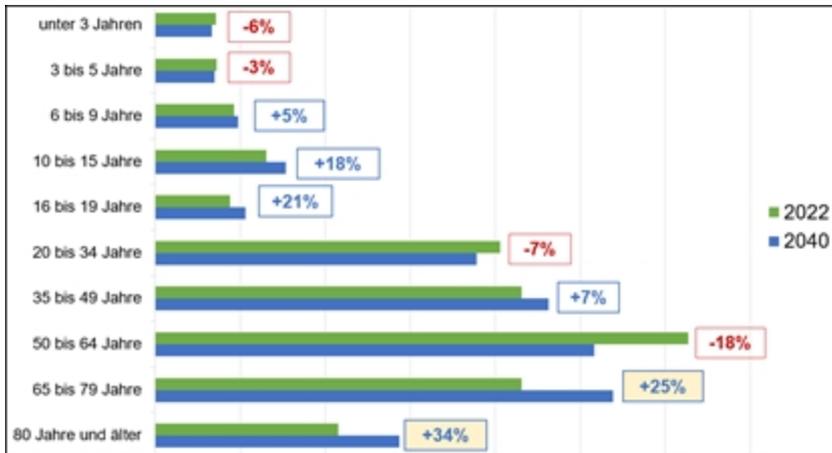
Auch müssen bestehende Vernetzungen zukünftig verstärkt genutzt und ggf. neue fachlich übergreifende Strukturen geschaffen werden, um Planungsprozesse – intern auf die Verwaltung bezogen (Erhalt der Leistungsfähigkeit) wie auch extern im Hinblick auf die Gestaltung der (sozialen) Infrastruktur – entwickeln zu können. Hier gilt es, im Miteinander der Kommunen und weiteren Partnern, lokale Strategien zu erarbeiten, um sich auf verändernde Situationen einzustellen. Das erfordert ein strukturiertes Vorgehen. Analytische, bedarfseinschätzende und umsetzende Planungsschritte sind hierbei unerlässlich.

Zur Thematik veranstaltete der Fachbereich „Jugend, Soziales und Gesundheit“ am 24.09.2024 gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Sozialministerium – hier: Referat „Neue Wohnformen, Grundsatzfragen des demografischen Wandels“ – einen Workshop.

Teilnehmende waren die Führungskräfte der Abteilungen Jugendamt, Kindertagesbetreuung, Soziales und Gesundheit, ferner die Kolleginnen und Kollegen der Teilhabe-/ Pflegestruktur- und Psychiatrieplanung, der Gesundheitsförderplanung wie auch die Abteilungsleitung Strukturentwicklung des Fachbereichs „Aufbau / Nachhaltigkeit“ sowie die Gleichstellungsbeauftragte. Im Fokus standen Ansätze für eine entsprechende Strategieentwicklung auf Basis der

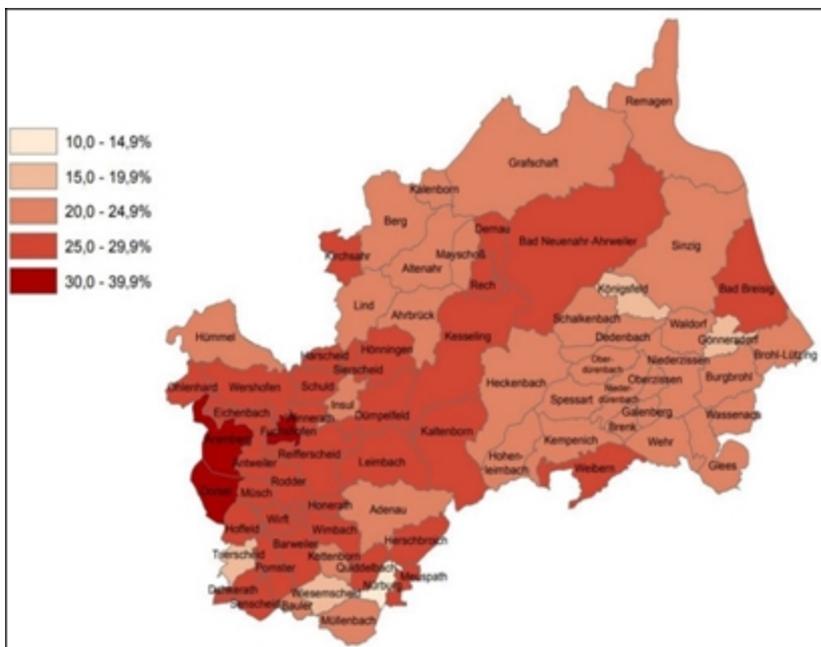
Erfahrungen des erwähnten Ministeriums.

Nachstehende Grafik zeigt die Vorausberechnung der Bevölkerung 2040 im Landkreis Ahrweiler nach Altersgruppen am 31.12.2022 und verdeutlicht darüber hinaus den Handlungsbedarf, sich auf die etwaigen Veränderungen einzustellen:



Datenquelle: Statistisches Landesamt RLP: Regional / Mein Kreis, Bevölkerung nach Altersgruppen, online abgerufen

Dass sich der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre (Stand 31.12.2022) regional unterschiedlich im Landkreis darstellt, zeigt nachstehende Grafik. In diesem Zusammenhang wird auf die eingangs erwähnte erforderliche kleinräumige Planung hingewiesen.



Datenquelle: Statistisches Landesamt RLP, online abgerufen / Kartengrundlage „Geobasisinformationen der Vermessungs- und Katasterverwaltung RLP

Als zentrale Voraussetzung zur Bearbeitung der komplexen Thematik wird es als erforderlich angesehen, interne wie auch zu gegebener Zeit externe Arbeitsstrukturen auf- bzw. auszubauen:

Mit Blick auf die interne Arbeitsstruktur wird angeregt, zunächst eine fachübergreifende Lenkungs- bzw. Steuerungsgruppe einzurichten, die je nach Bedarf und Themenschwerpunkten um etwaige politische Mandatsträger erweitert werden könnte – mit dem Ziel, den Informationsfluss in die Kreispolitik über die Sitzungen des Ausschusses hinausgehend sicherzustellen. Diesbezüglich wurden im Rahmen der Teilhabe- und Pflegestrukturplanung positive Erfahrungswerte gesammelt. Diese Lenkungsgruppe soll für die Steuerung des gesamten Prozesses verantwortlich sein und bedarf aus Sicht der Verwaltung einer (personalisierten) Koordinierung.

Externe Arbeitsstrukturen betreffend wird die sozialräumliche Ausrichtung handlungsleitend sein und somit eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kommunen und weiteren Akteuren vor Ort. Bereits vorhandene Netzwerke und andere Kooperationsformen werden berücksichtigt, um den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden.

Eine erste Sammlung möglicher Handlungsfelder bzw. Strategieansätze umfasste Themen angefangen von der Fachkräftegewinnung und -bindung, über die Schaffung innovativer Vorhaben der medizinischen Versorgung und der Pflege bis hin zur Nutzung von Digitalisierung und ggf. KI, die Chancen bieten, mit den Herausforderungen des Wandels umzugehen (Assistenz und Notrufsysteme, telemedizinische Angebote etc.).

Im Hinblick auf die weitere Vorgehensweise wird – wie zuvor dargestellt – vorgeschlagen, eine Lenkungs- bzw. Steuerungsgruppe einzurichten, die den Auftrag erhält, eine ressort- bzw. fachübergreifende konzeptionelle Grundlage zur Gestaltung des demografischen Wandels im Kreis Ahrweiler im Sinne einer Strategie- und Zielklärung zu erarbeiten und diese zu gegebener Zeit im Ausschuss für Gesundheit, Soziales und demografischen Wandel vorzustellen. Darüber hinaus wären seitens der Verwaltung die organisationsstrukturellen Voraussetzungen zur Steuerung und Koordination des Prozesses zu schaffen.

Im Auftrag

S. Hornbach-Beckers
Fachbereichsleiterin